

Predigtskizzen zum 6. Ostersonntag 17.5.20

(Joh 14, 15-21)

Liebe Schwestern und Brüder!

1. Der Abschnitt aus dem Johannesevangelium stammt aus den Abschiedsreden Jesu: Sein Anliegen: Wie kann auch nach der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu dauerhaft die Nähe zu Gott gelingen?
2. Aus der Einheit Jesu mit seinem Vater entspringt der Hl. Geist, den er uns an Pfingsten sendet. Er ist Bindeglied zwischen Gott und Mensch bzw. auch den Menschen untereinander, was oft vergessen wird. Der Hl. Geist hat viele Eigenschaften, einige werden heute genannt:
 - Er ist der Beistand, der Tröster für die Menschen; er schenkt uns auch in schwierigen Zeiten den tiefen Frieden im Herzen.
 - Er ist die Wahrheit: Er schenkt uns Mut, authentisch zu sein, für die Wahrheit einzutreten, Ehrlichkeit zu leben anstatt Masken und eine Fassade zu tragen, Mut, für Wahrheit in Kirche und Welt einzutreten, für Benachteiligte Partei zu ergreifen etc.
 - Der Hl. Geist verkörpert die Liebe: zunächst die Einheit und die Liebe zu Gott, sichtbar in der Eucharistie, wo wir diese tiefste Liebe und Hingabe Jesu in uns aufnehmen dürfen, aber auch im Gebet zu Hause, indem ich mich mit dem Gebet Jesu für die Welt eins mache und so aktiv die Gemeinschaft mit Gott und den Nächsten herstelle (Communio). Gerade heute sehen und spüren wir, wie wichtig das fürbittende Gebet ist, zu dem uns ja vergangenen Donnerstag der Papst eingeladen hatte.
3. Etwas eigenartig und bemerkenswert ist aber der Verweis im Evangelium auf die Wichtigkeit der Gebote: Warum der zweimalige Hinweis darauf? Die Gebote lassen sich einmal in der Liebe zu Gott und zum anderen der Liebe zum Nächsten zusammenfassen. Gottesliebe wird aber nur konkret im Tun: Gerade heute braucht es angesichts eines massenhaften Exodus aus Glauben und Kirche die Treue seiner Jünger und Jüngerinnen: Treue zu Gebet und Gottesdienst – wir sollten abgesehen von Risikopatienten wieder den Mut aufbringen, sonntags zur Kirche zu kommen - , Treue im häuslichen Gebet vor allem mit unseren Kindern und Angehörigen und Treue zur Kirche auch in angefochtenen Zeiten.
Treue in der Nächstenliebe: Aber nicht meine Leistung ist zuerst, sondern die Bereitschaft, mich senden zu lassen in Rat und Tat. Das ist Geschenk des Hl. Geistes: Wir sehen es in der Apostelgeschichte von heute: Jünger und Jüngerinnen bekommen unter Handauflegung den Hl. Geist zugesprochen, um rauszugehen und die Frohe Botschaft zu bezeugen.
4. Etwas sollten wir als getaufte und gefirmte Christen daraus wieder lernen: Die Handauflegung und Herabrufung des Hl. Geistes (sakramentales Zeichen bei der

Firmung und der Weihe) gilt eben nicht nur für das geweihte Amt in der Kirche, das in der Geschichte der Kirche seit den Anfängen so gewachsen ist, sondern für alle Getauften. Wir sprechen ja vom Allgemeinen Priestertum aller Getauften, wiederentdeckt durch das Zweite Vaticanum. Wir müssen uns von der Engführung des hierarchischen Amtes und Reduzierung auf die Hauptamtlichen in Zukunft nach und nach verabschieden und unsere gemeinsame Sendung neu entdecken und leben. Nur so hat Kirche jetzt und in Zukunft eine Chance; dies, so würde ich sagen, ist ja das Hauptanliegen unseres Bischofs im sogenannten „Pastoralen Weg“, der uns allen aufgegeben ist. Amen.